

Newark, Ohio 18.3.92.

Hochgeachteter Herr!

Willkürst dürfte
 es mir wenig am Liebste für
 Sie sein, zu erfragen, ob ich in
 meinen Notizen über zeit-
 genössige Prosie, mit denen ich
 bei meinen Landblättern die-
 seit des Monats der June für
 die literarischen Aufhebungen des
 alten Vaterlandes mich zu setzen
 pflege, mich ein Gedicht von Frau
 ("Mauffenloose") zur Kritik bringen,
 das ich mit lebhaftem Lausfall
 ins Auge genommen wird und das
 mir selber schon seit Jahren sehr
 lieb geworden ist.

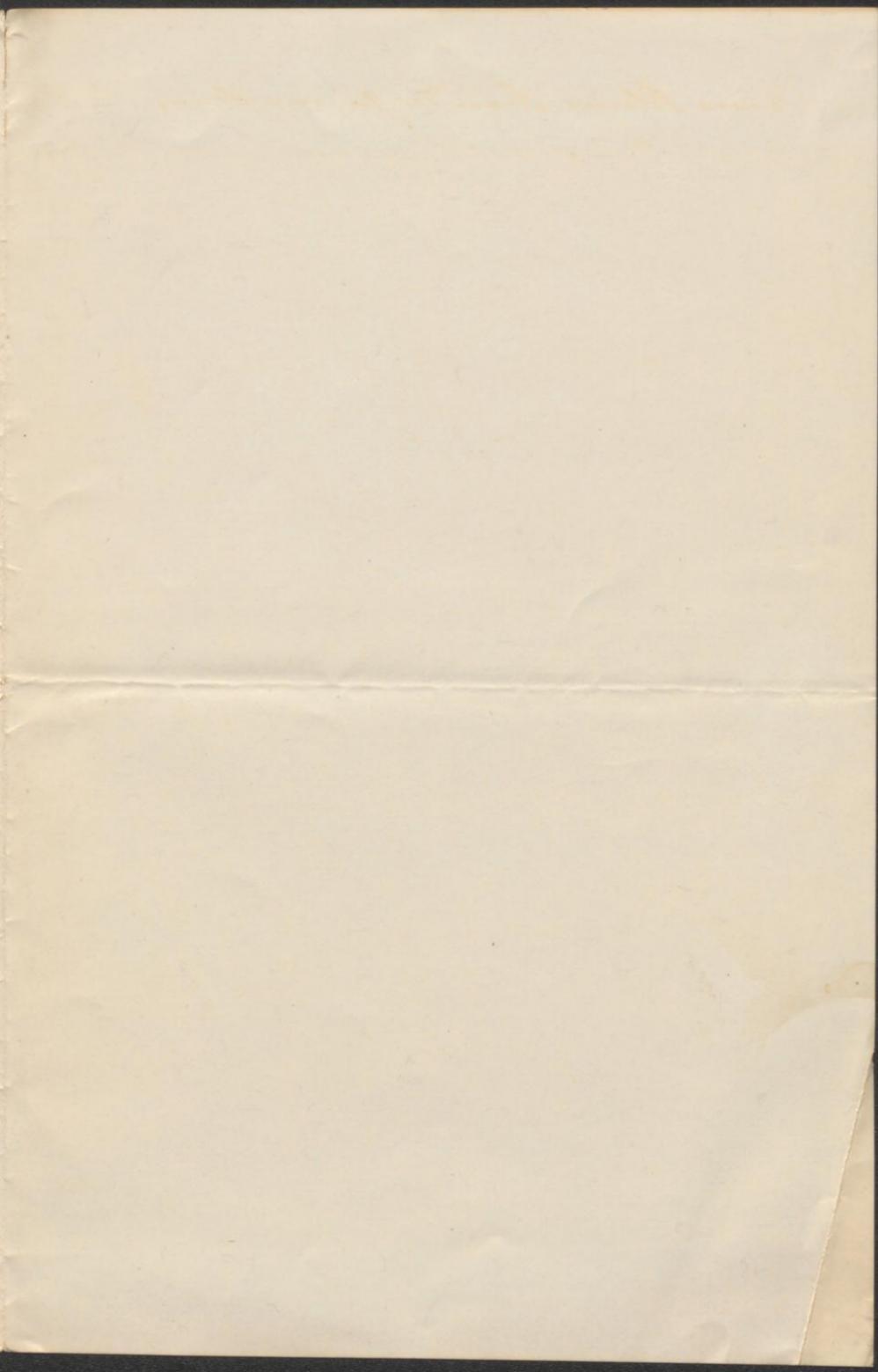
Ich bitte Ihnen dies, als ein Ihnen
 willig Aufbehalten, für mich mit,
 weil ich hoffe, Ihnen dadurch

meiner kleinen Freunde zu schreiben. Ich
mir die geliebten Briefe, deren
jeder die Güte ihres Gesichts
verleiht. — Zudem ich mir ein
gutes, Ihnen beifolgend eine
Sammlung meiner "Freunde" zu
Geschenken, einige ich mir, für
größere Zahl, als

Ihre sehr ergebene

Herrn Pies

Neuwach, Pies.





Urtheile der Presse über die Vorträge von Konrad Nies.

New-Yorker Staatszeitung. Der angekündigte Vortrag, den gestern Nachmittag der deutsch-amerikanische Dichter Konrad Nies in der Gardmann Hall, 19. Str. und 8. Avenue, hielt, ist in jeder Hinsicht als ein Erfolg zu bezeichnen. Von seinem Thema „Aus dem Buche der Poesie“ begeistert, hat Herr Nies es verstanden, diese Begeisterung auf seine Zuhörer zu übertragen und diese mit sich fortzureißen in das Reich des Idealen. Das kann nur ein Dichter, und der Vortragende ist ein solcher im ganzen Sinne des Wortes. Dazu ist Herr Nies eine einnehmende Persönlichkeit, verfügt über eine Klangvolle, geschulte Stimme und besitzt ein ebenbürtiges deklamatorisches Talent. Sein Vortrag beruht auch nicht in einer Silbe das Hässliche nach Effekt oder mühsames Einstudieren. Daß bei solchen Kunst- und Naturgaben der junge Dichter bei einem literarisch gebildeten zahlreichen Publikum Anerkennung fand und reichen Beifall erntete, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

N. J. Figaro. In der Gardmann-Halle hielt am letzten Sonntag Nachmittag Herr Konrad Nies seinen angekündigten Vortrag: „Aus dem Buche der Poesie“ Herr Nies ist ein Recitator ersten Ranges. Er besitzt alle Fähigkeiten, welche diese heutigen Tages leider viel zu sehr unterschätzte Kunst erfordert: ein angenehmes, einschmeichelndes Organ, das er offenbar einer guten Schulung unterworfen hat, ein feines Verständnis für die intimen Schönheiten poetischer Werke, die Gabe des Deklamirens und — gewiß nicht die unwesentlichste Eigenschaft — persönliche Begeisterung für die Dichtkunst. Wie wäre es auch anders möglich? Ist er doch in dieser Kunst nicht nur recitatorisch, sondern selbstthätig thätig, nicht nur Recitator, sondern Dichter! Herr Nies darf sich zu seinem Erfolge vom Sonntag Glück wünschen. Er hat mit seinen Vorträgen einen tiefen Eindruck auf seine Hörer gemacht.

New-Yorker Herald. „Aus dem Buche der Poesie“ las gestern der rasch zu Ruf und Namen gelangte deutsch-amerikanische Poet Konrad Nies in Garz man Hall zur Erbauung einer für Ideale begeisterten, zahlreichen Gemeinde vor und eroberte sich dieselbe im Sturm.

Illinois Staatszeitung. Unter den Aufzügen des „Germania Männerchor“ hielt gestern Abend der deutsch-amerikanische Dichter Konrad Nies seinen Vortrag über deutsche Poesie und einige glänzenden Vertreter derselben. Obgleich der Name des Dichters Konrad Nies kaum einem Deutschen Zeitungsleser unbekannt ist, so war es doch das erste Mal, daß Herr Nies in Chicago auftrat, und man war auf sein Erscheinen daher mit

Necht gespannt. Die Freunde der Nies'schen Muse fanden ihre Erwartungen mehr als gerechtfertigt. In einer bilderreichen, gediegenen und darum jede Minute fesselnden Sprache schilderte Herr Nies die Schönheiten einzelner Dichter, deren besten Ereignisse er declamirte. Und damit trat der Künstler in sein eigentliches Element. Hier bot sich ihm Gelegenheit, sein weiches, schmelzendes Organ, das er bald voll und kräftig anschwellen und bald in leiser Hande ersterben ließ, zur schönsten Geltung zu bringen und sein inneres Feuer zu zeigen. Aus den poetischen Blumen, welche Nies eines Dentsell, Elkentron, Madag, Brachvogel, Soubron und Barich entstannten, floßte er einen prächtigen Strauß, dem er, der Kenner der Feinheit und Grazie dieser poetischen Flora, den echt dichterischen Duft, das echt dichterische Leben einzubaudern mußte. . . . Und diese Stimme aus dem Reiche der Poesie mußte natürlich ein freundliches Echo finden in dem Herzen der Hörer. . . . Die Stunde, während welcher die Mitglieder des „Germania Männerchor“ mit dem Dichter in geistigem Verkehr standen, wird ihnen sicher unvergesslich sein. —

Freidenker Milwaukee. Einen ganz herrlichen Genuß bereitet am letzten Sonntag in der Halle der „Freien Gemeinde“ einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft Herr Konrad Nies mit seinem eigenartigen, geistlich und gemüthvollen Vortrage: „Aus dem Buche der Poesie“. Herr Konrad Nies ist unter den deutsch-amerikanischen Dichtern zweifellos einer der hochbegabtesten und edelstrebendsten und er verknüpfte auch in dem Vortrage, obgleich er beide Seiten den zahlreich eingeflossenen Recitationen eigene Dichtungen fern hielt — den Dichter nicht. Man hatte stets das Gefühl, daß man einen heraufstrebenden Führer vor sich habe, mit dem es eine Lust sein muß, durch den reichen Garten der neuzeitlichen Poesie zu wandeln, um auf die schönsten und durch ihre Eigenart besonders großen Nies'schen Dichtungsblüthen hingewiesen zu werden. Es sprach auch aus jedem Worte des Vortrages jene edle Begeisterung, wie sie gerade das Vorrecht des Dichters ist, der ueberall das Schöne sucht und mit warmem Herzen das Leben und auch die Freuden der Menschheit mitempfindet. Wir können hier dem Vortrage, der namentlich durch die eingetragenen Recitationen seinen Hauptreiz erhielt, nicht folgen. Nur Kennzeichnung des Wohlens des Vortragenden sei hier nur dem Gedantengange der einleitenden Sätze kurz gefolgt. . . . Es folgte nun der eigentliche Gang durch den Dichtergarten, indem der Vortragende in oder Diction sorgfältig ausgewählte und besonders prägnante Stellen aus Dichtungen recitirte, stets passende Erläuter-

ungen einstudierend, die sich wieder kunstvoll zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfügten. Als Recitator versüßte der Redner über ein wohlklingendes, kraftvolles Organ von tiefer Tonfarbe. Der Vortrag ist von aller schauspielerischen Effecthaserei frei, doch ist ein Anflug an's Pathetische bemerkbar. Das Gleich- und Betragen, erzeugende Stimmungsbilder, gelangen dem Recitator besonders gut. Tatsache ist, daß er mit seinen Recitationen in Auditorium eine fast andächtige Stimmung hervorrief und auch durch den Vortrag einiger humoristischer Kleinigkeiten, solchen von Baumbach und Karl Stieler, bemies, daß er auch seinem Humor ein ausgezeichnetes Interpretator ist. . . .

National Zeitung, Chicago. Der Vortrags-Abend, welchen der „Germania Männerchor“ gestern Abend in den Räumen des Clubaufes veranstaltete, gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolge im wahren Sinne des Wortes. Herr Konrad Ries, der bekannte deutsch-amerikanische Dichter und Recitator, war für diesen Abend gewonnen worden. . . . Nach dieser kurzen Einleitung über das Wesen der Poesie gab der Vortragende in geschmackvoller Auswahl folgende Proben aus den neuesten Gedichten von Gottfried Keller, Ludwig Aug. Franck, Udo Brachvogel, Rudolf Baumbach, Karl Stieler, Ernst Eckstein und Henry Madao u. A. in bunter Reihenfolge. Namentlich die Gedichte der beiden Letzteren, Ernst Eckstein's: „Märchen vom Glück“ und Henry Madao's: „Wer sind die Glücklichen“, übten eine hinreißende Wirkung auf die Hörer aus. Nicht am wenigsten trug hierzu die geradezu wunderbare Meisterhaftigkeit bei, mit welcher Konrad Ries diese Perlen der modernen deutschen Poesie zum Vortrag brachte. . . . Zum Schluß erweiterte er des Vängeren bei derjenigen Richtung unserer modernen Poesie, welche mit besonderer Vorliebe die gährenden Ideen der Zeit auf socialem Gebiete behandelt, und gab eine Blumenlese aus den Gedichten von Karl Heudell, Emil Ritterhaus, Detlef Kreibitz von Lilienron und seinen eigenen Gedichten. Aus seinem jüngsten Werke, „Funken“, citirte er eine Reihe ebenso formhüher wie tiefempfundener Gedichte, welche von dem poetischen Talent des jungen Dichters Zeugnis ablegen. Namentlich sein „Deutscher Krähling“ betitelt Gedicht, worin er der Sehnsucht nach der Heimath so schönen Ausdruck giebt, übte eine tiefe Wirkung, und lauter, anhaltender Beifall besahnte den Vortragenden, als er mit den Versen aus seinem Gedichte: „Im Kampfe der Zeit“ schloß:

Wittsbürger Volksblatt. In der Central Turnhalle hielt gestern Abend Herr Konrad Ries vor einem zahlreichen sowie dankbaren Publikum einen Vortrag. Herr Ries ist durch seine Gedichte genannt, „Funken“ wohl allgemein bekannt, und man erwartete etwas Gutes von ihm, der große Künstler hatte aber alle Erwartungen weit übertroffen; schon durch den Klang seiner Stimme, voll und kräftig und doch wieder so weich wie schmelzendes Metall. . . . Der Dichter brachte die Schöpfungen älterer und neuerer Meister der Dichtkunst in ganz großartiger Weise zum Vortrag, unter andern auch Heines „Wallfahrt nach Revelar“ u. s. w. Der jugendliche Dichter ist ein Meister in unserer herrlichen Mutterprache; was er spricht, fällt er selbst, und so war es kein Wunder, daß er sich über Herzen erworben hatte, und mit Recht kann er sagen:

Mein Thun hab' und Beginnen
Mit Andern ich gemein;
Doch was ich füh' tief innen,
Gehört nur mir allein.

Mit einer wunderbaren Begeisterung schilderte Herr Ries, wie die Poesie ja in allen Fällen dem armen Menschenkin eine Brücke über die Klüfte im Leben hilft und schloß damit seine hochinteressanten Vortrag. Und mit den Bewußtheiten, etwas Gutes gehört zu haben, verließ ein Jeder die Halle.

Abendpost, Chicago. . . . Das ungefähr war der kurze Inhalt der einleitenden Bemerkungen des Vortragenden, an die er in geschmackvoller Auswahl eine Kette moderner Dichtungen reichte. Jeder von Gottfried Keller, Udo Brachvogel, Henry Madao, Ernst Eckstein, Franck, Rud. Baumbach, Carl Heudell und Detlef von Lilienron wechselten in bunter Reihenfolge. Aus seinem neuesten Werke, „Funken“, citirte der Vortragende zum Schluß, ohne in rührender Weise überhaupt nur seinen Namen zu erwähnen, formvollendete und tiefempfundene Sachen, die auf das gespannt laufende Publikum tiefen Eindruck machten und den Beweis lieferten, daß der Vortragende in den Reizen der modernen Dichter einen Ehrenplatz verdient. Was die Vortragweise betrifft, so wird der Dichter von einem klangvollen Organ vortheilhaft unterstützt. Er lebt und weht in dem Inhalte seines Vortrages und macht den Eindruck eines in Wohlklang und Schönheit Schwelgenden, der, was er empfindet, auf die Hörer überträgt und sie im Innersten packt. . . .

Milwaukee Herald. Den Deutschen von Milwaukee ist der deutsch-amerikanische Dichter Konrad Ries durch seinen Aufenthalts in der „Cream City“ und durch mehrfache Hinweise auf seine Bedeutung im „Herald“ wohlbekannt. Dem hochbegabten Dichter konnte demnach bei seinem gestrigen Vortrag vor der „Freien Gemeinde“ eine zahlreiche Zuhörerschaft nicht fehlen, und es war der große Saal der Gemeinde in der That bis auf den letzten Platz gefüllt. Jeder der Anwesenden wird sich des Entschlusses freuen, den Sonntagmorgen-Schlummer vorläufig zu haben, um einen wahren Dichter über die Fähigkeiten der Dichtkunst in der Gegenwart sprechen zu hören.

Es war das hohe Lied der Poesie, welches gestern der junge Dichter sang und mit welchem er seine Zuhörer in eine begeisterte Stimmung versetzte. Die von ihm geleistete Mission der Modernen Dichtkunst aber malt er trefflich in den seinen Vortrag abschließenden Versen so selbst, daß sie schon an dieser Stelle aufgeführt zu werden verdienen:

„Wir suchen mit brennenden Seelen
Erlösung aus tosendem Streit,
Und ob wir auch irren und fehlen,
Wir dienen in Treue der Zeit.“

„Wir sähren durch Elend und Grauen
Zur Gotttheit auf schwindelndem Pfad,
Und über die Ugründe bauen
Wir trotzigen Gedankens die That.“

„Und ob wir dem Sturm auch erliegen,
Der brandend die Wolken durchbricht,
Wir fallen dem Loth— doch wir siegen,
Und über uns lohet das Licht!“

So, wie diese herrlichen Verse von rauschendem Beifall



begleitet wurden, lobnte die Zuhörerschaft den Vortragenden zu wiederholten Malen durch laute Befundung der ihm gebührenden Anerkennung.

Der Seebote. Milwaukee. In der Freien Gemeinde Halle hielt gestern Vormittag der in deutsch-amerikanischen Kreisen rühmlich bekannte Dichter K o n r a d N i e s einen Vortrag über das Thema „Aus dem Buche der Poesie“. Herr Nies, der den Milwaukeeern kein Neuling ist, hat die Erwartungen, die an seinen Vortrag gestellt wurden, voll und ganz befriedigt. Ueber ein mehr loblich klingendes Digen war versündigt, war Herr Nies wohl die geeignetste Person, den Begriff Poesie so recht deutlich zu schildern. Sein Vortrag war ein Stück Poesie, vom Heren kommend und zum Heren gehend.

Das die Halle füllende Publikum erkannte die vortreffliche Leistung an und zeigte nicht mit lebhaften Beifallsbezeugungen.

Wächter am Erie. Cleveland, O.

Einem echten Dichter sieht man nicht alle Tage. Es ist daher kein Wunder, daß sich gestern Abend in der Germania-Halle eine große Anzahl Herren und Damen eingefunden hatte, um Herrn K o n r a d N i e s zu sehen und hören.

Nur nach 8 Uhr betrat der Erwartete die Tribüne: ein schlanker junger Mann, mit dunklem, krausen Haar, großen sinnenden Augen, einem kleinen Schnurrärtchen und schönen, regelmässigen Zügen. Eine Erscheinung, wie sie einem träumerischen Mädchen vorübergehen mag. Der Dichter lehnte sich gegen einen kleinen Tisch, auf welchem ein großer Blumenstrauß stand und fing ohne Befangenheit zu sprechen an. In seiner Stimme liegt ein voller, sonorer Ton, den man eigentlich nicht in derselben erwartet hätte. Er sprach über die Dichter der Neuzeit und citirte in erklärender Weise reichlich aus deren Werken. Es war eine Blumenlese aus dem Garten der deutschen Dichtung, und es schien, als nehme er eine der hübschen Blumen nach der andern aus der vollen Vase neben ihm, um auf ihre Schönheiten und ihren Wohlgeruch aufmerksam zu machen.

Herr Nies hat eine passende Vortragweise. Dieselbe ist entschieden dramatisch, und über seine Gesichtszüge schweben die in den Gerichten ausgesprochenen Gedanken, wie Wolken am blauen Himmelzelte. Bald huscht ein Lächeln vorüber, bald eine kleine zämmervolle und dann wieder ein Sonnenstrahl. Wenn aber ein Gewitter heraufzieht, dann grollt der Donner in seiner Stimme; nicht ersprechend u. betäubend, sondern schön, harmonisch, in künftlicher Ferne. Das Gewitter aber zieht vorüber, und nun fallen die letzten Worte von den Lippen des Dichters wie perlende Regentropfen.

Die Zuhörer applaudirten nach Kräften, sie waren sichtlich befriedigt.

Cleveland Leader.

A literary treat was enjoyed by a select audience of German-Americans at Germania Hall last evening. The occasion was a lecture upon German poetry by Mr. Conrad Nies, a young gentleman who is fast winning a name in the world of letters. Mr. Nies has recently published a number of poems in the German language and three months

ago a collection of his lyrics was issued from the press of Leipzig. Mr. Nies has made large contributions to German-American literature, and his appearance predict for him a brilliant future. In appearance he is rather striking, his features are clear cut and classical, and he has that expression of ideality which so frequently distinguishes the poet. His lecture, "An Evening With the German Poets," consisting of an introduction, in which he spoke of the nature and attributes of poetry, followed by brief critiques upon the works of the leading German poets. His delivery was graceful and effective and decidedly dramatic.

Deutsche Presse. Cleveland, O. In der Germania-Halle fand gestern Abend vor einem sehr zahlreichen Auditorium der Vortrag des Herrn K o n r a d N i e s statt. Auf sein Auftreten ward man mit Neugier gespannt, und wir müssen von vornherein bemerken, daß er den denkbar günstigsten Eindruck gemacht hat. Herr Nies sprach mit großem Gefühl und dramatischem Feuer, sein Vortrag ist ungemein sympathisch und Alles lauschte mit größter Spannung seinen Worten.

Der Seebote. Columbus, Ohio. Am Sonntag Abend hielt, Herr K o n r a d N i e s von Newark, Ohio, der bekannte deutsch-amerikanische Dichter, einen ausgezeichneten Vortrag über die Mission der Poesie. Wir können uns leider wegen Raummangels nur auf die Wieberegabe einiger der Hauptpunkte des sehr interessanten Vortrages beschränken. Herr Nies leitete denselben mit einigen Versen des Dichters Wilhelm Neufen und der Bemerkung ein, daß er nicht brachtliche, eine gelehrte Abhandlung vorzutragen, sondern nur einige Punkte vom Herde der Poesie ausstreuen wolle. Er sprach dann über die oft gehörte Klage, daß in unserem Zeitalter des Dampfes und der technischen Erfindungen die Blume der Poesie zu welken beginne. Es sei diese Klage vielfach übertrieben. „Ein jedes Menschenherz habe Momente, in welchen es von dem Saunde der Poesie berührt werde. Um zu zeigen, wie die Poesie allen Regungen des Menschenherzens Ausdruck zu geben verstehe, recitirte Herr Nies in ganz vorzüglicher Weise eine Reihe von Gedichten, unter Anderem von Gottfried Keller und Moriz Hartmann sowie Heinrich Heine's, „Wallfahrt nach Kevelaar“. Der Vortragende ging dann zur Poesie der Gegenwart, welche sich hauptsächlich das Ringen der Völker zum Vorwurf genommen habe, aber und recitirte mehrere Gedichte neuerer Dichter wie Karl Gentel, Vliensfor, u. a. m., worauf er mit einem Hinweis auf den kommenden Völkerkrieg schloß. Der schon durch seine Silberreide und edel poetische Sprache fesselnde Vortrag wurde mit großem Applaus aufgenommen.

Ohio Sonntagsgast. Columbus, Ohio.

Herr K o n r a d N i e s von Newark, der unsern Lesern als begabter Dichter und vorzüglichster Deklamator bekannt sein dürfte, hielt am Sonntag in der Turnhalle einen Vortrag über „Die Mission der Poesie“ in volkstümlicher Weise, geschmückt mit vielen Citaten aus den Dichtungen von Heinrich Heine, Gottfr. Keller, Vliensfor, Karl Gentel, Hartmann u. A., und errang damit großen und wohlverdienten Beifall.

